

Zeittafel Ruppertshain im Taunus

um 1290	erhebt Gottfried III. von Eppstein als Gerichtsherr 30 Malter "Futterhafer" in Ruprecheshain.
1343	erhalten Heyne von Burenburg und sein Sohn Diederich von Gottfried VI. und Eberhard I. von Eppstein 10 Mark Burglehen auf die Dörfer Fischbach und Ruprechtshayn.
1348	verschreibt ein Fischbacher Ehepaar drei Nonnen im Kloster Retters den Ertrag einer Wiese in Ruprechtshain mit Genehmigung des Dorfherren Gottfried VI. von Eppstein.
1350	belehnt Gottfried VI. und Eberhard I. von Eppstein den Ritter Johann Brendel von Homburg mit Selzers Gut zu Ruprechtshain.
1392	verkaufen Henne Kern und seine Frau Agnes aus Ruprechtshain dem Kloster Retters eine Rente und setzte dafür Wiesen zum Pfand; der Verkauf wird vom Fischbacher Gericht beurkundet.
1407	setzt Wilderich aus Ruppertshain für eine Wachsrente an Kloster Retters ebenfalls Wiesen zum Pfand.
1427	ist Herthgen aus Ruppertshain Schöffe des Fischbacher Gericht.
um 1470	bezieht die Kellerei in Eppstein aus Ruppertshain Grundzinsen von Wiesen und neu angelegten Feldern.
1507	kommt der Ort mit der Herrschaft Eppstein an die Grafschaft Königstein.
1530	ist erstmals ein Schultheiß nachzuweisen.
1539	hat die nunmehr königsteinische Kellerei in Eppstein Grundzinsen von ca 20 Morgen Wiesen und "neue Zinse" von ca 27 Morgen; außerdem hat der Graf von Königstein Eigengüter in Ruppertshain.
1581	wird der Ort mit der Grafschaft Königstein vom Kurfürstentum Mainz in Besitz genommen.
1637-1651	infolge des Dreißigjäh. Krieges liegt der Ort wüst und erholt sich nur langsam.
1654	wird wieder ein Steuerzahlender Haushaltsvorstand genannt.
1668	jetzt leben wieder 6 Familien mit 26 Personen in Ruppertshain.
1760	stellt die Gemeinde einen Winterlehrer ein.
1802	wird die Amtsvogtei Eppstein wie das übrige Kurmainzer Territorium im Main-Taunus Gebiet nassauisch. Das Amt Eppstein geht 1810 im Amt Königstein auf.

Zeittafel Ruppertshain im Taunus

1808	erhält die Gemeinde bei Aufteilung der Oberliederbacher Mark 22,3 ha Wald.
1811	Errichtung einer katholischen Kapelle, die nach der Weihe der neuen St. Matthäuskirche 1968 abgerissen wird.
1822	tauscht die Gemeinde ein Gebäude an der Ecke Langgasse/Kirchgasse, heute Robert-Koch-Straße/Am alten Rathaus, als Schulhaus mit Lehrerwohnung ein. 1888/89 wird im Schulgarten ein neuer Schulsaal errichtet, der nach dem Schulneubau von 1909/10 bis 1976 als Rathaus dient. Die Schule wird 1972 mit der von Eppenhain vereinigt und erhält 1978 den Namen Rossertschule.
1823	wird in Ruppertshain ein eigener Friedhof angelegt.
1894/95	baut der Frankfurter Verein für Rekonvaleszentenanstalten eine Volksheilstätte für unbemittelte Lungenkranke; 1937 an die LVA Hessen verkauft. 1953 wird aus der Heilstätte die "Thoraxchirurgische Klinik, die 1967 den Namen "Gerhard-Domagk-Klinik nach dem Nobelpreisträger für Medizin von 1939 erhält. Die Anstalt wird 1982 geschlossen, die Gebäude werden seit 1989 als Übergangwohnheim für Aus- und Übersiedler genutzt. Ab Mitte der 90er verwandelt sich die ehemalige „Hustenburg“ in ein kulturelles Zentrum mit dem schönen Namen „Zauberberg“.
1901	Bau einer Wasserleitung.
1912	Anschluß an die Elektrizität.
1928	kommt der Ort an den neugebildeten Main-Taunus-Kreis.
1932	Bildung der Freiwilligen Feuerwehr Ruppertshain.
1945-1966	Fritz Renner wird von den amerikanischen Militärbehörden als ehrenamtlicher Bgm der Gem. Ruppertshain eingesetzt. Fritz Renner war bis zu seinem Tode am 8.3.1966 Bürgermeister der Gemeinde Ruppertshain.
1951	Anlegung des neuen Waldfriedhofes. Einrichtung einer selbständigen katholischen Pfarrei.
1955-1958	Kanalverlegung und Errichtung einer Kläranlage.
1965/66	Bau der katholischen St. Matthäus-Kirche.
1.7.1966	Wahl von Siegfried Klee zum hauptamtl. Bgm. der Gemeinde Ruppertshain.
1.1.1972	Ruppertshain und Eppenhain schließen sich freiwillig zur Gemeinde Rossert zusammen, die gegen ihren Willen am 1.1.1977 mit Fischbach und Kelkheim zur neuen Stadt Kelkheim zusammengeschlossen wird.